

Lesen von Sachtexten im Fachunterricht – Lesestrategien und Lesehilfen

Prof. Josef Leisen

Platten in Bewegung

Die Bewegung der Lithosphärenplatten wird durch die Konvergenz von Platten und die Divergenz von Platten bestimmt. Die Platten bewegen sich in unterschiedlichen Richtungen und mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten.

Ursachen

Die Plattenbewegung wird durch die Konvergenz von Platten und die Divergenz von Platten verursacht. Die Plattenbewegung wird durch die Konvergenz von Platten und die Divergenz von Platten verursacht.

Plattentypen

Die Plattenbewegung wird durch die Konvergenz von Platten und die Divergenz von Platten verursacht. Die Plattenbewegung wird durch die Konvergenz von Platten und die Divergenz von Platten verursacht.

174 Prof. Josef Leisen 175

Kohlenhydrate machen fit

Die Kohlenhydrate sind die wichtigste Energiequelle für den Körper. Sie werden in Form von Glukose in den Zellen abgebaut und in Form von Fett gespeichert.

Verdauung der Kohlenhydrate

Die Kohlenhydrate werden im Mund durch die Speichelamylase verdaut. Im Dünndarm wird die Verdauung durch die Pankreasamylase fortgesetzt.

Kohlenhydratstoffwechsel

Die Kohlenhydrate werden im Dünndarm in Glukose abgebaut. Die Glukose wird in den Zellen in Form von ATP umgewandelt.

Protein aus Kohlenhydraten

Die Kohlenhydrate werden im Dünndarm in Glukose abgebaut. Die Glukose wird in den Zellen in Form von ATP umgewandelt.

Prof. Josef Leisen

1.3 Demokratie verstehen

Demokratie ist ein System, bei dem die Bürger die Macht haben, die Regierung zu wählen und zu kontrollieren.

Demokratie - was heißt das?

Demokratie bedeutet, dass die Bürger die Macht haben, die Regierung zu wählen und zu kontrollieren.

Demokratie im Alltag - Konfliktlösungen

Demokratie bedeutet, dass die Bürger die Macht haben, die Regierung zu wählen und zu kontrollieren.

Prof. Josef Leisen

1. Qu'est-ce que les Lumières ?

Les Lumières sont un mouvement intellectuel qui a émergé en France au XVIIIe siècle. Ils ont cherché à éclairer l'humanité par la raison et la science.

Les progrès de l'agriculture (Columbus)

Columbus a découvert l'Amérique en 1492. Ses découvertes ont permis de développer de nouvelles cultures et de nouvelles techniques agricoles.

La République des lettres

La République des lettres est un mouvement intellectuel qui a émergé en France au XVIIIe siècle. Ils ont cherché à éclairer l'humanité par la raison et la science.

La venue en cause de l'Europe éblouie

L'Europe éblouie est un mouvement intellectuel qui a émergé en France au XVIIIe siècle. Ils ont cherché à éclairer l'humanité par la raison et la science.

Prof. Josef Leisen

Wenn ich einen Lehrbuchtext einsetze

Dann markieren sie die wichtigsten Teile und dann ist fast alles gelb.

Eine Zusammenfassung schaffen die nicht.

Am Ende hab ich jeden Satz mit denen durchgekauert und sie haben ihn immer noch nicht verstanden.

Dann muss ich fast jedes Wort erklären. Das dauert unendlich lange.

Manche lesen zu langsam und andere huschen einfach drüber weg.

Danach frage ich, was die nicht verstanden haben.

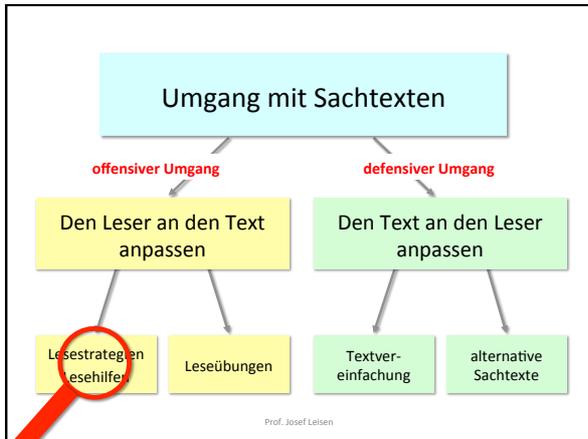
Die Texte seien einfach zu schwer.

Erst lasse ich abschnittsweise laut vorlesen.

Ich löse das Problem, indem keine Lehrtexte mehr einsetze.

Die Flüchtlingskinder verstehen eh kein Wort.

Prof. Josef Leisen



Was verstehen Sie und warum?

Aletria

Aletria	200g
Açucar	200g
Leite	8 dl
Gemas de ovo	6
Casca de limão	q. b.
Canela	q. b.

Coloca-se à água a ferver, depois desta estar a ferver coloca-se a aletria na panela, só para saltar. Escorre-se e põe-se a cozer juntamente com o leite, o açúcar e a casca de limão. Quando a aletria estiver cozida, devendo estar uma massa fluida, retira-se do lume, retira-se a casca de limão e deixa-se arrefecer. Junta-se as gemas de ovo batidas e leva-se um pouco ao lume, cerca de 2mn, para cozer as gemas.

Boletim Metereologico

O dia começará com céu pouco nublado mas as condições do tempo ameaçam, agravar-se ao longo do dia, com queda de precipitação passando a aguaceiros nas regiões do Norte. Já os Açores e a Madeira, ao contrário do continente, serão contemplados com períodos de chuva, mais intensa nas ilhas de Porto Santo e do Faial.

Em Portugal continental, a temperatura máxima rondará os 24° em Faro e a mínima os 13° em Bragaça. Na Madeira e nos Açores, a temperatura máxima de 25° será atingida na ilha do Pico.

Prof. Josef Leisen

Was hat Ihnen beim Lesen geholfen? Welche Strategien haben Sie eingesetzt?

- Textsorte
- Zahlen
- Internationalismen
- Eigennamen
- Verwandtschaft mit anderen bekannten Sprachen
- Weltwissen

Sie bilden **Verstehensinseln!**

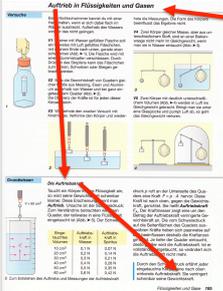
Prof. Josef Leisen

Unterrichtsschritte beim Einsatz eines Sachtextes

1. **Problemstellung:** Hinführung zum Thema – Vorwissensaktivierung – Vorentlastung – Vorsemantisierung
2. **Erstrezeption:** **Leseauftrag zum orientierenden Lesen** – Wirkungsgespräch
3. **Detailrezeption:** **Leseaufträge zum selektiven und intensiven Lesen** – ggf. Lesehilfen – Lesestrategien – Leseprodukte
4. **Anschlussarbeit und -kommunikation:** Vergleich und Bearbeitung der Leseprodukte
5. **Verständnisüberprüfung:** **Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern** des Textverständnisses
6. **Textnutzung:** Erstellung von Lernprodukten und Transfer

Prof. Josef Leisen

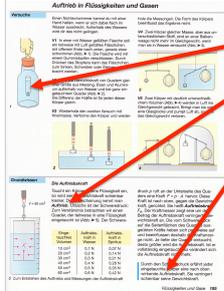
Orientierendes Lesen



Orientierendes Lesen (skimming):
Den Text zur Orientierung einmal zügig lesen, ohne alles verstehen zu wollen.

Prof. Josef Leisen

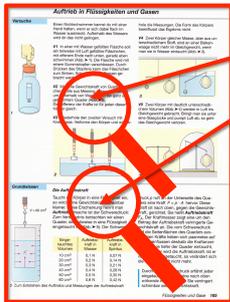
Selektives Lesen



Selektives Lesen (scanning):
Gezieltes Heraussuchen gewünschter Informationen (Wörter, Daten, Fakten)

Prof. Josef Leisen

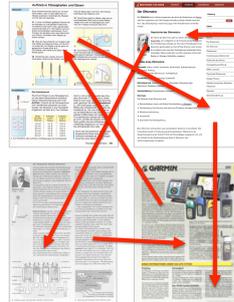
Intensives Lesen



Prof. Josef Leisen

Intensives (totales, detailliertes) Lesen:
Den Text als Ganzes und im Detail detailliert lesen und „verstehen“

Extensives Lesen



Prof. Josef Leisen

Extensives Lesen:
Lesen vielfältiger Texte zu einem Thema, um möglichst schnell eine gewisse Expertise in einem zu erreichen

Unterrichtsschritte beim Einsatz eines Sachtextes

1. **Problemstellung:** Hinführung zum Thema – Vorwissensaktivierung – Vorentlastung – Vorsemantisierung
2. **Erstrezeption:** Leseauftrag zum orientierenden Lesen – Wirkungsgespräch
3. **Detailrezeption:** Leseaufträge zum selektiven und intensiven Lesen – ggf. Lesehilfen – Lesestrategien – Leseprodukte
4. **Anschlussarbeit und -kommunikation:** Vergleich und Bearbeitung der Leseprodukte
5. **Verständnisüberprüfung:** Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern des Textverständnisses
6. **Textnutzung:** Erstellung von Lernprodukten und Transfer

Prof. Josef Leisen

Unterrichtsschritte beim Einsatz eines Sachtextes

1. **Problemstellung:** Hinführung zum Thema – Vorentlastung – Vorwissensaktivierung – Vorsemantisierung
2. **Erstrezeption:** Leseauftrag zum orientierenden Lesen – Wirkungsgespräch
3. **Detailrezeption:** Leseaufträge zum selektiven und intensiven Lesen – ggf. Lesehilfen – Lesestrategien – Leseprodukte
4. **Anschlussarbeit und -kommunikation:** Vergleich und Bearbeitung der Leseprodukte
5. **Verständnisüberprüfung:** Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern des Textverständnisses
6. **Textnutzung:** Erstellung von Lernprodukten und Transfer

Prof. Josef Leisen

Leseauftrag zum orientierenden Lesen

1. Lies den Text einmal ohne Stift und Marker orientierend durch. (Du musst nicht alles genau verstehen.)
2. Drehe das Blatt um, wenn du fertig bist.
3. Anschließend nennst du in der Meldkette einen Satz, den du (sinngemäß) behalten hast.

Prof. Josef Leisen

Was macht den Fisch zum Fisch?



1 Karpien

Karpien – ein Leben im Teich
Karpien (1) leben im Teich. Sie sind im Wasser zu Hause. Sie können schwimmen, atmen und fressen. Sie sind im Wasser zu Hause. Sie können schwimmen, atmen und fressen.

Die Wirbelsäule stützt den Körper
Der Körper eines Karpien ist in Segel, Kopf und Schwanz unterteilt. Die Wirbelsäule stützt den Körper. Sie ist im Wasser zu Hause. Sie können schwimmen, atmen und fressen.

Näher den Säugetieren
Näher den Säugetieren besitzen Fische auch die gleiche Baueinheit, die aus verteilten Ringen besteht. In der Wirbelsäule sind die Wirbel mit der Wirbelsäule verbunden.

Rück im Wasser
Die Fische sind im Wasser zu Hause. Sie können schwimmen, atmen und fressen. Sie sind im Wasser zu Hause. Sie können schwimmen, atmen und fressen.

Typische Merkmale
Typische Merkmale der Fische sind die Schwimmblase, die Kiemen, die Schwimmhäute, die Kiemen und die Schwimmblase.

Aufgabe
1. Beschrifte die Aufgabe der Schwimmblase, der Kiemen, der Kiemen und der Schwimmblase.

132 | Naturwissenschaften 5/6, Klett 1995, S. 132

komplexe Satzstruktur stützt den Körper. Attribute des Körpers sind in Kopf, Rumpf und Schwanz untergliedert und besitzt eine stromlinienförmige Gestalt. Dadurch gleitet er ohne großen Widerstand durch das Wasser. S. von „zusätzlich“ bis „außerdem“ nicht „daneben“.

Neben den Skelettknochen besitzen Fische noch die dünnen fadenartigen Gräten, die aus verknöchertem Bindegewebe bestehen. Im Unterschied zu den Rippen sind die Gräten nicht mit der Wirbelsäule verbunden.

verkürzte Nebensatzkonstruktion
Normalisierung
erweitert
Nominalphrase

Fachbegriffe

ren, die vom Kopf bis zum Schwanz eine Linie bilden. Sie führen zu Sinneszellen, die durch Wasserbewegungen gereizt werden. Dieses Seitenlinienorgan ermöglicht den Fischen, kleinste Veränderungen der Wasserströmung wahrzunehmen.

Blick ins Innere
Fische besitzen spezielle Atmungsorgane, die Kiemen. Mit ihnen nehmen sie den nötigen Sauerstoff direkt aus dem Wasser auf. Sie können also unter Wasser atmen.

Mit einer **trennbaren** Blase können die Fische **Verben** oben aufsteigen oder sinken. Hierzu wird die Gasmenge in der Schwimmblase vergrößert oder verringert.

Typische Merkmale der Fische sind der stromlinienförmige Körper, die Flossen, die Schuppen, das Seitenlinienorgan, die Kiemen und die Schwimmblase.

Aufgabe
1 Beschreibe die Aufgabe der Schwimmblase mit eigenen Worten. Beginne mit „Vergrößert der Fisch das Volumen der Schwimmblase so...“

132 Prof. Josef Leisen

Unterrichtsschritte beim Einsatz eines Sachtextes

- Problemstellung:** Hinführung zum Thema – Vorentlastung – Vorwissensaktivierung – Vorsemantisierung
- Erstrezeption:** Leseauftrag zum orientierenden Lesen – Wirkungsgespräch
- Detailrezeption:** Leseaufträge zum selektiven und intensiven Lesen – ggf. Lesehilfen – Lesestrategien – Leseprodukte
- Anschlussarbeit und -kommunikation:** Vergleich und Bearbeitung der Leseprodukte
- Verständnisüberprüfung:** Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern des Textverständnisses
- Textnutzung:** Erstellung von Lernprodukten und Transfer

Prof. Josef Leisen

Leseaufträge zum Orientierenden Lesen:

- Lies den Text oben links und Markiere orientierend durch. (Du orientierst dich und musst nicht weiter oben verstehen.)
- Drehle das Blatt um, wenn du fertig bist.
- In der Mittelkante liegt die erste Seite, die du (sicherlich) behalten hast.

Leseaufträge zum selektiven Lesen:

- Beantworte folgende Fragen schriftlich in geraden Sätzen. Antworten findest du im Text.
 - Woraus besteht der Fischkörper?
 - In welche Teile ist der Körper des Fisches gegliedert?
 - Warum hat der Fisch eine stromlinienförmige Gestalt?
 - Woraus bestehen die Gräten?
 - Was ermöglicht die Seitenlinienorgane?
- Unterstreiche im Text die Begriffe, die im Bild 2 eingetragen sind. Mache sie im Bild 2 ab.
- Schreibe möglichst viele Begriffe aus dem Text in das Bild 2, die noch eingetragen sind.

Leseaufträge zum intensiven Lesen:

- Überlege, wo im Bild 2 die Teile der Schwimmblase liegen könnten und zeichne sie ein. Begriffe sind diesem Plan.
- Du kennst das Bankkonzept „Struktur und Funktion“. Fülle die Tabelle aus.

Organ / Körperteile	Funktion für ...

3. Bewerte einen Vortrag zum Bankkonzept „Struktur und Funktion bei Fischen“ vor. Die Tabelle dient dir als Notizen und das Bild wird beim Vortrag vorgeblendet.

Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern:

Beantworte schriftlich folgende Fragen. Die Antworten findest du nicht wirklich im Text.

- Welche Funktion hat die Schwimmblaste?
- Warum sind Brust- und Bauchflossen paarweise vorhanden?
- Wie verbindet die „Zusammenhalten der seitlichen Rumpfmuskeln“?
- Warum sind die Gräten nicht mit der Wirbelsäule verbunden?

Prof. Josef Leisen

Leseprodukte (Lösungen)

Organe / Körperteile	Funktion für ...
Wirbelsäule	Stütze
Kiemen	Atmen (Sauerstoffversorgung)
Seitenlinienorgan	Orientierung
Flossen	Bewegung
Gräten	Stabilität
Schwimmblaste	Tauchen

Prof. Josef Leisen

Lösung Schwimmblaste

Prof. Josef Leisen

Sprachhilfen für DaZ-Lerner

Die Wirbelsäule stützt den Körper
Der Körper eines Karpfens ist in Kopf, Rumpf und Schwanz untergliedert und besitzt eine stromlinienförmige Gestalt. Dadurch gleitet er ohne großen Widerstand durch Wasser. Im Innern dient die Wirbelsäule (> B.2) als Stütze für den Fischkörper.

Neben den Skelettknochen besitzen Fische noch die dünnen fadenartigen Gräten, die aus verknöchertem Bindegewebe bestehen. Im Unterschied zu den Rippen sind die Gräten nicht mit der Wirbelsäule verbunden.

Flossen zur Fortbewegung
Karpfen schwimmen mit schlingelnden Bewegungen. Diese kommen durch das abwechselnde Zusammenziehen der seitlichen Rumpfmuskeln zustande. Als zusätzlicher Antrieb dient die Schwanzflosse. Zur Steuerung setzen die Fische die Brust- und Bauchflossen ein, die paarweise vorhanden sind. Mit der Rücken- und der Afterflosse halten die Karpfen während des Schwimmens das Gleichgewicht.

untergliedern = unterteilen, untergliedert = unterteilt
stromlinienförmig: moderne Autos haben eine stromlinienförmige Form

-e Stütze, -n: etwas, das unterstützt, stützt, festhält, damit nichts umfällt

neben: hier bedeutet es zusätzlich
fadenartig = dünn wie ein Faden
verknöchert = hart, fest, aus Knochen
schlingelnd = bewegt sich wie eine Schlange

Prof. Josef Leisen

Sprachhilfen für DaZ-Lerner

Schuppen bedecken den Körper

Bei den meisten Fischen liegen in der Haut kleine Knochenplättchen, die Schuppen. Diese sind wie Dachziegel angeordnet und schützen so den Körper. Im seitlichen Schuppenkleid erkennt man winzige Poren, die vom Kopf bis zum Schwanz eine Linie bilden. Sie führen zu Sinneszellen, die durch Wasserbewegungen gereizt werden. Dieses **Seitenlinienorgan** ermöglicht den Fischen, kleinste Veränderungen der Wasserströmung wahrzunehmen.

Blick ins Innere

Fische besitzen spezielle Atmungsorgane, die **Kiemern**. Mit ihnen nehmen sie den nötigen Sauerstoff direkt aus dem Wasser auf. Sie können also unter Wasser atmen.

Mit einer gasgefüllten Blase können die Fische im Wasser schweben, aufsteigen oder sinken. Hierzu wird die Gasmenge in der **Schwimmbase** vergrößert oder verringert.

-r Antrieb, -e = ein Motor ist ein Antrieb, etwas, das etwas antreibt, bewegt
eine gute Note ist für mich ein Antrieb etwas zu lernen, eine Motivation

-s, Zusammenziehen, o.Pl. = etwas zieht sich zusammen, d.h. es wird kleiner/ kürzer



-e Dachziegel, -n:

-s Schuppenkleid, -er: die Haut aus Schuppen

-e Pore, -n: sehr kleine Löcher

gasgefüllt: mit Gas (Luft) gefüllt

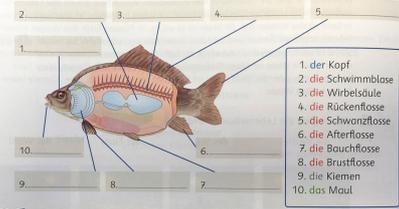
sinken: fallen in Wasser oder Luft langsam nach unten fallen, tiefer werden

schweben: nicht hochsteigen und nicht sinken

Prof. Josef Leisen

Merkmale von Fischen

Trage die Begriffe an den richtigen Stellen ein.



1. der Kopf
2. die Schwimmbase
3. die Wirbelsäule
4. die Rückenflosse
5. die Schwanzflosse
6. die Afterflosse
7. die Bauchflosse
8. die Brustflosse
9. die Kiemen
10. das Maul

Lies den Text: Wie leben Fische?

Fische leben in Flüssen, in Seen und in Meeren. Fische sind an das Leben im Wasser gut angepasst. Sie haben Flossen. Mit der Schwanzflosse bewegt sich der Fisch vorwärts. Mit der Brustflosse und der Bauchflosse steuert der Fisch. Mit der Rückenflosse und der Afterflosse bleibt der Fisch im Gleichgewicht. Fische haben Kiemen. Mit den Kiemen atmet der Fisch unter Wasser. Fische haben eine Schwimmbase. Die Schwimmbase hilft beim Schweben im Wasser. Fische sind wechselwarme Tiere. Die Körpertemperatur wechelt mit der Umgebungstemperatur. Wenn es draußen warm ist, dann sind auch Fische warm. Wenn es draußen kalt ist, dann sind auch Fische kalt. Für die Fortpflanzung legen viele Fische Eier in das Wasser. Die Eier im Wasser heißen Laich. Aus dem Laich schlüpfen die Kinder, Forellen, Karpfen und Hechte sind Fische.

defensiver
Ansatz –
vereinfachter
Text

Prof. Josef Leisen

Cornelsen: Prima ankommen im Fachunterricht, Klasse 5-6, S.

Leseaufträge zum intensiven Lesen

- Leseaufträge führen den Leser niederschwellig in den Text ein.
- Sie machen ihn vertraut mit dem Text durch immer neue, kleine, leichte Leseaufträge.
- Leseaufträge führen ihn zur erfolgreichen Erstellung von Leseprodukten.
- Leseaufträge ermöglichen eine Anschluss- und Begleitkommunikation.
- Sie bereiten weiterführende Leseaufträgen zur Erstellung von Lernprodukten vor.

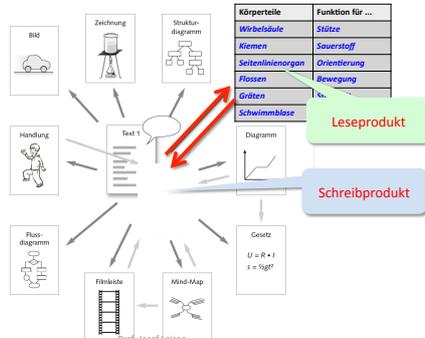
Prof. Josef Leisen

Unterrichtsschritte beim Einsatz eines Sachtextes

1. **Problemstellung:** Hinführung zum Thema – Vorentlastung – Vorwissensaktivierung – Vorsemantisierung
2. **Erstrezeption:** Leseauftrag zum orientierenden Lesen – Wirkungsgespräch
3. **Detailrezeption:** Leseaufträge zum selektiven und intensiven Lesen – ggf. Lesehilfen – Lesestrategien – Leseprodukte
4. **Anschlussarbeit und -kommunikation:** Vergleich und Bearbeitung der Leseprodukte
5. **Verständnisüberprüfung:** Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern des Textverständnisses
6. **Textnutzung:** Erstellung von Lernprodukten und Transfer

Prof. Josef Leisen

Leseaufträge führen zu Leseprodukten



Prof. Josef Leisen

An Leseprodukten Diagnose betreiben

- Leseprodukte sind ein gutes Diagnoseinstrument.
- Sie liegen meistens in einer anderen Darstellungsform vor.
- Sie müssen verbalisiert werden und es erfolgt darüber ein Austausch.
- Sie wälzen Gelesenes um.
- Sie zeigen, wie Lerner mit Texten umgehen.

Prof. Josef Leisen

Unterrichtsschritte beim Einsatz eines Sachtextes

1. **Problemstellung:** Hinführung zum Thema – Vorentlastung – Vorwissensaktivierung – Vorsemantisierung
2. **Erstrezeption:** Leseauftrag zum orientierenden Lesen – Wirkungsgespräch
3. **Detailrezeption:** Leseaufträge zum selektiven und intensiven Lesen – ggf. Lesehilfen – Lesestrategien – Leseprodukte
4. **Anschlussarbeit und -kommunikation:** Vergleich und Bearbeitung der Leseprodukte
5. **Verständnisüberprüfung:** Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern des Textverständnisses
6. **Textnutzung:** Erstellung von Lernprodukten und Transfer

Prof. Josef Leisen

Leseaufträge zum Karpfen-Text (Altaußgabe)

Leseauftrag zum orientierenden Lesen:
 1. Lies den Text ohne Stift und Marker orientierend durch. (Du orientierst dich und brauchst noch nicht alles zu verstehen.)
 2. Drehe das Blatt um, wenn du fertig bist.
 3. In der Mittelkiste agiert die erste Seite, die du (jüngere) behalten hast.

Leseaufträge zum selektiven Lesen:
 1. Beantworte folgende Fragen schriftlich. Die Antworten findest du im Text.
 a) Wozum ernähren sich die Fische?
 b) In welche Teile ist der Körper des Fisches gegliedert?
 c) Wozum hat der Fisch seine stromlinienförmige Gestalt?
 d) Wozum bestehen die Gräten?
 e) Was ermöglicht das Seitenliniennetz?
 2. Unterliniere im Text die Begriffe, die im Bild 2 eingetragen sind. Trage sie im Bild 2 ab.
 3. Schreibe möglichst viele Begriffe aus dem Text in das Bild 2, die nicht eingetragen sind.

Leseaufträge zum intensiven Lesen:
 1. Überlege, was im Bild 2 den Texten die Schwimmblase lagern könnte und zeichne sie ein. Vergleiche mit dem roten Pfeiler.
 2. Du kennst das Basiskonzept „Struktur und Funktion“. Fülle die Tabelle aus.

Organ/ Körperteile	Funktion für ...

3. Bereite einen Vortrag zum Basiskonzept „Struktur und Funktion bei Fischen“ vor. Die Tabelle darfst du benutzen und das Bild wird beim Vortrag eingeblendet.



Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern

Beantworte schriftlich folgende Fragen. Die Antworten findest du nicht wörtlich im Text.

1. Welche Funktion hat die Schwimmblase?
2. Wozum sind Brust- und Bauchflossen paarweise vorhanden?
3. Wie versteht du „das abwechselnde Zug-/Rückziehen der seitlichen Rumpfmuskeln“?
4. Wozum sind die Gräten nicht mit der Verfügbildung verbunden?

Unterrichtsschritte beim Einsatz eines Sachtextes

1. **Problemstellung:** Hinführung zum Thema – Vorentlastung – Vorwissensaktivierung – Vorsemantisierung
2. **Erstrezeption:** Leseauftrag zum orientierenden Lesen – Wirkungsgespräch
3. **Detailrezeption:** Leseaufträge zum selektiven und intensiven Lesen – ggf. Lesehilfen – Lesestrategien – Leseprodukte
4. **Anschlussarbeit und -kommunikation:** Vergleich und Bearbeitung der Leseprodukte
5. **Verständnisüberprüfung:** Leseaufträge zum Überprüfen und Sichern des Textverständnisses
6. **Textnutzung:** Erstellung von Lernprodukten und Transfer

Prof. Josef Leisen

5.1 Körperbau und Flossen machen Fische zu guten Schwimmern

Der Körper ist ein guter Schwimmer. Rückwärts ist jedoch nicht möglich. Ein Schwammfisch schwimmt viel schneller. Er ernährt sich durch die in der Rückenlinie verlaufenden Kiemen. Er hat eine große Schwimmblase. Während seines Lebens ernährt er sich von kleinen Insekten und durch Veratmen von Wasser die in der Kiemenblase enthaltenen Sauerstoff.

Viele Fische haben einen schmalen, an beiden Enden zugespitzten Körper. Das erleichtert ihnen das Durchdringen von engen Spalten. Der Körper ist von einer Schwimmblase durchzogen. In der Blase fliegen die Schwimmblase. Die Blase ist mit einem klebrigen Schleim überzogen. Dieser ist durch feine Kanäle mit dem Blut verbunden. So kann der Fisch die Blase mit Blut füllen.

So ist es:
 1. Vergleiche in einer Tabelle die Eigenschaften von Hai und Karpfen. Beachte, dass beide Vögel sind. Unterschiede und Gemeinsamkeiten sind in der Tabelle zu notieren.

Skizze die Grundform eines Fischkörpers und die Flossen. Beachte die Größe und die Position der Flossen. Notiere die Beobachtungen. Beschrifte die Skizze. Welche Flossen sind wichtig, was machen sie?

Blau das Modell einer Schwimmblase nach Braun. Beachte die Größe und die Position der Schwimmblase. Notiere die Beobachtungen. Beschrifte die Skizze. Welche Flossen sind wichtig, was machen sie?

Tiere engagiert an ihre Unterwasser-Fische und Amphibien

Körperbau
 Schwimmblase
 Kiemen
 Rückenflosse
 Brustflosse
 Bauchflosse
 Schwanzflosse
 Seitenlinie
 After
 Schwimmblase

Fische und Weichtiere können vorwärts zu schwimmen. Die Schwimmblase ist ein wichtiger Bestandteil. Sie ist mit einem klebrigen Schleim überzogen. Dieser ist durch feine Kanäle mit dem Blut verbunden. So kann der Fisch die Blase mit Blut füllen.

In einem Aquarium können die Fische beobachtet werden. Sie sind sehr aktiv. Die Fische schwimmen im Aquarium nicht nur herum. Sie schwimmen in verschiedenen Richtungen. Auch Taucher können das in Abb. 5.1, S. 91, zu sehen. Taucher können die Schwimmblase beobachten. Sie sind mit der richtigen Luftmenge gefüllt. So können die Fische mit der richtigen Luftmenge schwimmen. Die Schwimmblase ist ein wichtiger Bestandteil. Sie ist mit einem klebrigen Schleim überzogen. Dieser ist durch feine Kanäle mit dem Blut verbunden. So kann der Fisch die Blase mit Blut füllen.

Blau das Modell einer Schwimmblase nach Braun. Beachte die Größe und die Position der Schwimmblase. Notiere die Beobachtungen. Beschrifte die Skizze. Welche Flossen sind wichtig, was machen sie?

Naturwissenschaften 5/6, Klett 2015, S. 90-91

Sechs Leseprinzipien

1. Prinzip der Verstehensinseln
2. Prinzip des Lesens nach mehreren Lesestilen
3. Prinzip der eigenständigen und intensiven Auseinandersetzung mit dem Text
4. Prinzip der mehrfachen gestuften Bearbeitung (kalkulierte Herausforderung)
5. Prinzip der Erstellung von Leseprodukten
6. Prinzip der Anschluss- und Begleitkommunikation (Lesen ist einsam, aber der Austausch ist kollektiv)

Prof. Josef Leisen

Wenn ich einen Lehrbuchtext einsetze

~~Dann markieren sie die wichtigsten Teile und dann ist fast alles gelb.~~

~~Eine Zusammenfassung schaffen die nicht.~~

~~Am Ende hab ich jeden Satz mit denen durchgelesen und sie haben mir immer noch nicht verstanden.~~

~~Dann muss ich fast jedes Wort erklären. Das dauert ewig lang.~~

~~Manche lesen zu langsam und andere Menschen machen drüber weg.~~

~~Dann habe ich, was ich nicht verstanden habe.~~

~~Die Texte sind einfach zu schwer.~~

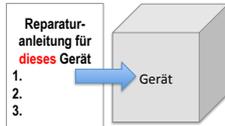
~~Erst lasse ich abschreiben, dann lese ich laut vor.~~

~~Ich löse das Problem indem keine Lehrbücher mehr einsetze.~~

~~Die Mitschrift ist mir kein Wort.~~

Prof. Josef Leisen

Lesen mit Leseaufträgen



Zehn Lesestrategien zur Auswahl



Prof. Josef Leisen

Es gibt nicht „das“ Leseverfahren

- Ein Verfahren zur Texterschließung muss an den Text und an den Leser angepasst sein .
- Es müssen aus einer Vielzahl möglicher **Lesestrategien** passende gewählt werden.
- Es muss klar sein, wie (**Lesestil**) der Text gelesen werden soll.
- Ggf. müssen **Lesehilfen** beigefügt werden.
- Das Verfahren darf nicht gegen **Prinzipien der Lesedidaktik** verstoßen.

Prof. Josef Leisen

Einen Sachtext lesen - Anleitung für Schüler

Lies den Text orientierend
Lies den Text ohne Stift und Marker durch. (Du orientierst dich und brauchst noch nicht alles zu verstehen.) Drehe das Blatt um / Schalte das Buch, wenn du fertig bist. Sage dir selbst still warum es im Text geht und warum nicht, den du (jüngermäßig) behalten hast.

Lies den Text intensiv
(Du musst je nach Text eine passende Strategie auswählen. Ergüsse dir vorher Spalte bei neuen Themen, du kennst du dich mit früher besetzten Strategien erinnern.)

Nr	Lesestrategie	Habe ich genutzt beim Text ...
1	Finde im Text alle Begriffe zu ... und markiere sie in Rot und alle Begriffe zu ... in Blau.	Ja/Nein
2	Markiere die Fachwörter (Nomen) in Blau und die Fachwörter in Rot und die Adjektive (Eigenschaftswörter) in Blau.	Ja/Nein
3	Übernehme im Text die Begriffe, die im Bild eingetragen sind.	Ja/Nein
4	Unterstreiche im Text die Begriffe, die noch im Bild eingetragen sind und trage sie ein.	Ja/Nein
5	Stelle 3 Fragen an den Text, denen eine einsprachliche und beantwortete ist.	Ja/Nein
6	Zeichne zu jedem Abschnitt eine Überschrift.	Ja/Nein
7	Zeichne eine Skizze / ein Bild / eine Bildfolge zu ... und beschrifte sie. Vergleiche mit deinem Partner.	Ja/Nein
8	Erstelle eine Tabelle / eine Mindmap und schreibe markierte Informationen hinein.	Ja/Nein
9	Erstelle ein Strukturdiagramm / ein Wirkungsdigramm / ein Ablaufdiagramm und schreibe Informationen hinein.	Ja/Nein
10	Schreibe Textstellen, die du als Spezialität oder als Gegenstand darstellen kannst.	Ja/Nein
11	Erstelle zu dem für dich schwierigsten Begriffen ein Glossar mit Lesern / Wikipedia / Internet.	Ja/Nein
12	Schreibe Begriffe / Fachwörter zu denen du ein Beispiel geben kannst und schreibe es auf.	Ja/Nein

Überprüfe und sichere was du verstanden hast
(Du schreibst dir selbst überprüfe, was du verstanden hast und das Gelesene im Gedächtnis sichern.)

Nr	Lesestrategie	Habe ich genutzt beim Text ...
1	Schreibe zu dem Abschnitt ... eine eigene Zusammenfassung.	Ja/Nein
2	Schreibe den ... Abschnitt in einer Sprache, die für Schüler gut verständlich ist.	Ja/Nein
3	Lesen andere Texte zu dem Thema und vergleiche mit dem Text (z.B. Verständlichkeit, Bilder, Anschaulichkeit, Niveau).	Ja/Nein
4	Bereite einen Vortrag vor. Erstelle dazu eine Karte mit maximal 3 Begriffen.	Ja/Nein
5	Erstelle einen Text mit Textaufgaben zu dem Text.	Ja/Nein

Argumente für und gegen das laute Vorlesen von Sachtexten

für das laute Vorlesen

1. Das laute Vorlesen garantiert, dass alle den Text einmal lesen.
2. Es vereinheitlicht die Lesegeschwindigkeit.
3. Lesen und Hören ist mehrkanalig.
4. Es schafft Ruhe und erhöht die Konzentration.
5. Es übt die Aussprache und das Vortragen.
6. Die Schüler wollen laut vorlesen.

gegen das laute Vorlesen

1. Der Vorleser weiß nicht was er gelesen hat.
2. Die Mits Leser haben ein anderes Lesetempo.
3. Das laute Vorlesen eines unbekanntes Fachtextes überfordert Schüler und beschämt sie eventuell.
4. Fachtexte sind nicht fürs laute Vorlesen geschrieben.
5. Für das Üben der Aussprache und des Vortragens gibt es sehr gute andere Verfahren.
6. Lautes Vorlesen ist nicht das Lautleseverfahren.

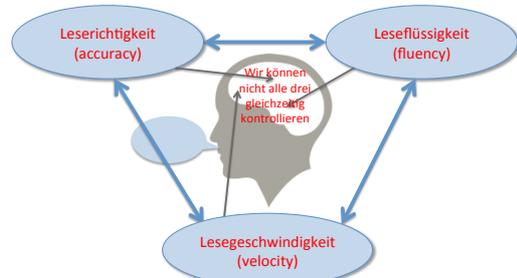
Prof. Josef Leisen

Zehn Lesestrategien zum intensiven Lesen

1. Fragen zum Text beantworten
2. Fragen an den Text stellen
3. Den Text strukturieren
4. Den Text mit dem Bild lesen
5. Im Text farborientiert markieren
6. Den Text in eine andere Darstellungsform übertragen
7. Den Text expandieren
8. Verschiedene Texte zum Thema vergleichen
9. Schlüsselwörter suchen und Text zusammenfassen
10. Das Fünf-Phasen-Schema

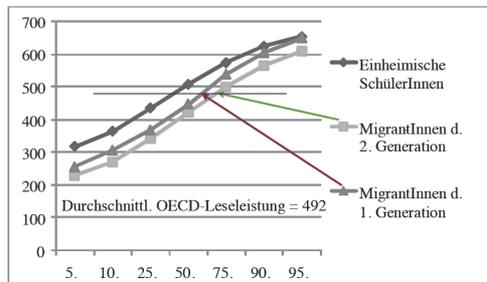
Prof. Josef Leisen

In der Gefangenschaft von drei widerstreitenden Geschwistern



Prof. Josef Leisen

Lesekompetenz



Nusche, Shewbridge & Lamhauge Rasmussen, 2009, S. 22)
Prof. Josef Leisen



www.leseverstehen.de
www.josefleisen.de

Prof. Josef Leisen

Wie man Bildungsprobleme wegzaubert

In Berlin haben sie einen Schultest veranstaltet. Schüler am Ende der dritten Klasse mussten Prüfungen absolvieren. Damit sollte herausgefunden werden, was sie können. In anderen Bundesländern wird das offenbar auch gemacht. Das Projekt heißt, wie früher die Weltraumsonden hießen, »Vera 3«.

Dann stand in der Zeitung, dass der Test ein Desaster biblischen Ausmaßes war. 38 Prozent der Kinder konnten praktisch überhaupt nicht lesen. Bei Kindern aus Migrantenfamilien waren es 61 Prozent. Ein Oppositionspolitiker sagte, dass Berliner Kinder nach der dritten Klasse weniger wüssten als die Kinder aus anderen Bundesländern am Tage der Einschulung. Vielleicht übertreibt er ein wenig.

Ich habe mich gefragt: Was machen sie jetzt? Irgendwas müssen sie tun.

Harald Martenstein, DIE ZEIT

Prof. Josef Leisen

Einige Tage nach dem Desaster wurde in der Zeitung der Bildungsminister zitiert. Er sagte: »Niemand kann eine Frustration junger, neugieriger Kinder wollen.« Der Test solle, damit die jungen Kinder nicht frustriert sind, im nächsten Jahr einfacher werden. Er drückte »einfacher« allerdings ziemlich kompliziert aus: »im unteren Kompetenzbereich differenzierter«.

Auch eine Schulleiterin wurde zitiert. Die zu lesenden Texte seien zu textlastig. Mit anderen Worten, wenn man Kindern, die das Wort »Bär« nicht lesen können, einfach ein Foto von einem Bären zeigt, dann sind die Bildungsprobleme mit einem Schlage wie weggezaubert. Hey – es kostet nicht einmal etwas! Man zeigt dem Kind das Foto, es sagt »Bär, Bär« und bekommt die volle Punktzahl.

Erst habe ich gedacht, das sei Satire. Aber die Schulleiterin hat es noch weiter ausgeführt. »Türkischstämmige Kinder, die ohne gute Deutschkenntnisse eingeschult werden, haben große Probleme, dem Unterricht zu folgen«, sagte sie. Das hat mir eingeleuchtet. Aber seit der Einschulung waren schon drei Jahre vergangen!

Harald Martenstein, DIE ZEIT

Prof. Josef Leisen

Ich konnte nicht begreifen, wieso die Lösung dieses Problems nicht etwa darin besteht, den Kindern Deutsch beizubringen, sondern darin, dass man die Texte einfacher macht, und zwar so lange, bis man sie auch ohne Lesekenntnisse lesen kann.

In diesem Moment wurde mir klar, dass ich versehentlich auf das geheimste Geheimnis der zeitgenössischen Regierungskunst gestoßen war. Man kann es wahrscheinlich bei fast allen Problemen so machen. Man verändert die Messmethoden, man führt eine neue Statistik ein. Man wird im unteren Kompetenzbereich differenzierter. Und für eine gewisse Weile scheint das Problem dann tatsächlich verschwunden zu sein.

Über das Argument des Senators, dass er die jungen, neugierigen Kinder nicht frustrieren wolle, musste ich nachdenken. Ich war auch einmal jung und neugierig. Ich weiß noch, wie frustriert ich war, wenn ich in der Schule eine schlechte Note hatte. Es wäre viel schöner gewesen, wenn ich immer nur gute Noten bekommen hätte, am besten mühelos. Aber das ist gar nichts, verglichen mit der Frustration eines Menschen, der die Schule verlässt, ohne lesen und schreiben und Deutsch zu können.

Harald Martenstein, DIE ZEIT

Prof. Josef Leisen